# DEUTSCHE MARINE 2015

## PRIORITÄTEN SIND KLAR BESCHRIEBEN

*Andreas Krause*

Auszüge aus der Ansprache des Inspekteurs der Marine, Vizeadmiral Andreas Krause, zum Abschluss der 55. Historisch-Taktischen Tagung (HiTaTa) der Marine am 8. Januar 2015 in Warnemünde.

***Inspekteur der Marine, Vizeadmiral Andreas Krause, während seines Vortrages***

Für die Marine wünsche ich uns ein Jahr, das wir gemeinsam nutzen, um – trotz zum Teil widriger Rahmenbedingungen – unseren Kurs und unsere Fahrt in Richtung Zukunft entschlossen weiter zu steuern und alle Untiefen und Unwetter sicher zu umfahren.

Nach 2014 mit all‘ seinen zahlreichen sicherheitspolitischen Herausforderungen wünsche ich uns ein Jahr 2015, in dem sich unsere Kreativität, Beharrlichkeit und Überzeugungskraft beginnt auszuzahlen – sei es auf der politischen Ebene oder für die Marine.

Mein besonderer Gruß geht heute an die Männer und Frauen in See und in den Einsätzen. Sie alle leisten eine hervorragende Arbeit unter oftmals sehr schwierigen Bedingungen, Ihnen danke ich stellvertretend für alle besonderen Leistungen, die im letzten Jahr erbracht wurden.

Kameradinnen und Kameraden, seien Sie wachsam und kommen Sie alle heil zurück!

Nur gemeinsam, ob im Ministerium, in Ämtern und Kommandobehörden, in Stäben, an Schulen, im In- oder Ausland, auf See oder an Land, innerhalb oder außerhalb der Marine, jeder ist an seinem Platz gefordert. Lassen Sie uns noch besser zusammenarbeiten – nur gemeinsam sind wir stark und nur gemeinsam sind wir erfolgreich, alle sind wir gefordert, unseren Beitrag für eine einsatzfähige Marine zu leisten – ich bin stolz, mit Ihnen gemeinsam die damit verbundenen großen Herausforderungen angehen zu dürfen.

### Neuausrichtung

Das vergangene Jahr war intensiv und fordernd, es war geprägt durch Einsätze, durch unsere Beteiligung an den Standing Naval Forces, der Fortführung der Neuausrichtung und nicht zuletzt durch den Wechsel an der Führungsspitze der Marine. Und im letzten Quartal hat uns eine zum Teil bizarre öffentliche Diskussion um die materielle Einsatzfähigkeit der Marine intensiv beschäftigt.

Lassen Sie mich hier noch einmal wiederholen, was ich schon zum Jahreswechsel gesagt habe: Trotz der widrigen materiellen und auch personellen Herausforderungen haben wir, haben Sie alle an uns gestellten Aufträge in beeindruckender Weise erfüllt. Dies muss gesagt werden und darauf dürfen Sie alle sehr stolz sein.

Wo stehen wir zu Beginn des Jahres 2015 mit unserer Marine und welchen Kurs wollen wir hin Richtung Zukunft steuern?

Die Neuausrichtung der Bundeswehr konsolidiert sich. Vieles ist bereits erreicht. Konsequent haben wir uns an den Erfahrungen aus den Einsätzen orientiert und in der Marine mit etwa 70 % aller Dienstposten den personellen Schwerpunkt nun eindeutig in den Bereich Einsatz verlagert. Wir haben unsere neuen Strukturen weitgehend eingenommen und arbeiten an den Feinheiten. Und das wird nicht weniger schwierig werden – jetzt kommt es darauf an, die Konzepte umzusetzen, jetzt sind die Macher gefragt! Dies wird insbesondere unter dem hohen Zeitdruck und der Komplexität der vor der Tür stehenden Projekte F125 – und hoffentlich auch „Sea Lion“ – eine besondere Herausforderung für uns alle werden.

Die Neuausrichtung der Bundeswehr stärkt unsere Einsatzfähigkeit in dem von uns geforderten breiten Aufgabenspektrum, vom humanitären Einsatz über die Krisenbewältigung bis hin zu Kampfeinsätzen in Operationen hoher Intensität.

Mit Blick auf die aktuelle Einsatzrealität stellen wir fest, dass wir uns durchweg am unteren Ende der Intensitätsskala bewegen. Wir spüren dies seit vielen Jahren und daran, welche Fähigkeiten wir nur schwer bewahren können.

Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass eine Marine, die kämpfen können soll, alle dafür nötigen Fähigkeiten besitzen muss.

Die Fähigkeit zum Kampf, das ist mir an dieser Stelle besonders wichtig, die Fähigkeit zum Kampf ist und bleibt unser Maßstab, an dem sich Material, Personal und Ausbildung konsequent auszurichten haben.

Dazu bedarf es auch der richtigen Einstellung – auch unser Mindset muss sich daran orientieren.

Automatisch sind dann auch die Fähigkeiten enthalten, die für Einsätze niedrigerer Intensität notwendig sind – das Stichwort hier lautet: Abwärtskompatibilität.

Die High Intensity Fähigkeiten müssen wir intensiv in Übungen und Manövern erhalten. Aus meiner Sicht kommt hier auch der NATO und den ständigen Einsatzverbänden eine besondere Bedeutung zu. Ich hoffe sehr auf eine Revitalisierung insbesondere der Ständigen NATO- Mineneinsatzverbände.

Auch Breite vor Tiefe bleibt Grundsatz unserer Planungen – und muss es bleiben!

Die aktuelle sicherheitspolitische, geostrategische und vor allem bündnispolitische Entwicklung zeigt, wie richtig und wichtig diese Ausrichtung ist.

## Fähigkeiten / Entwicklung

Unsere Flottenplanung reflektiert diese Argumentation in allen drei Dimensionen der Seekriegsführung über, auf und unter Wasser:

Unser heutiges Fähigkeitsportfolio ist im Verbund Aufklärung, Führung und Wirkung sorgsam abgewogen und schließt hochmoderne Fähigkeiten zur U-Boot-Jagd, Seeminenabwehr, Schutz- und Spezialkräfte ein. Mit innovativem Design für zukünftige Waffensysteme sehen wir optimistisch in die Zukunft.

Ich möchte den Blick zunächst etwas weiter in die Ferne richten, um dann konkreter auf einige Projekte einzugehen:

Der seit langem anerkannte konzeptionelle Bedarf von Joint Support Schiffen für die Bundeswehr ist unverändert vorhanden, gleichwohl bleibt ihre Realisierung wegen der Ressourcenknappheit durchaus mit Risiken behaftet. Derzeit untersuchen wir, welche Möglichkeiten des Fähigkeitsaufbaus eine engere Kooperation mit der Königlich Niederländischen Marine bieten könnte.

Die Realisierung des Mehrzweckkampfschiffes MKS 180 nimmt hingegen mehr und mehr Fahrt auf. Ich erwarte, dass der Generalinspekteur noch in diesem Quartal eine Auswahlentscheidung treffen wird. Mit dem neuen Schiffstyp werden wir durch den Einstieg in die Missionsmodularität – durch sogenannte Mission Packages auf Containerbasis – in der Lage sein, flexibel auf verschiedene Einsatzszenarien reagieren zu können.

Bei allem Streben nach modularer Flexibilität haben wir die ursprüngliche Idee von großen fähigkeitsbestimmenden Modulen aufgrund zu großer technischer und finanzieller Risiken ad acta gelegt und die Schiffe so robust ausgeplant, dass sie bereits in ihrer Grundkonfiguration in hoch intensiven Szenarien bestehen und kämpfen können.

Ihre Ausrüstung mit großkalibriger Artillerie, mit leistungsfähigen Seezielflugkörpern, mit Fähigkeiten zur Second Layer Air Defence, einer Role 1 plus sanitätsdienstlichen Komponente sowie der Fähigkeit zum Bordhubschrauberbetrieb sind designbestimmende Merkmale dieses neuen Kampfschiffes der Marine.

Mit dem politischen Konsens in der Koalition sind wir mit Blick auf die Beschaffung des neuen Marinehubschraubers „Sea Lion“ einen gehörigen Schritt vorangekommen. Die Zustimmung des Bundestages ist in greifbare Nähe gerückt. Aber erst dann ist die Entscheidung endgültig gefallen.

Ich weiß um die Lagerkämpfe, die um das Nachfolgemuster geführt wurden, und ich wäre nicht überrascht, wenn es immer noch den einen oder anderen Kritiker gäbe, der immer noch nicht vollends überzeugt ist. Aber! Ich habe mich eindeutig positioniert und erwarte von Ihnen allen, jetzt ins Kielwasser einzuschwenken. Die Diskussionen müssen jetzt ein Ende haben. Wir schaden uns sonst selbst! Unsere ganze Kraft muss unmittelbar nach einer positiven parlamentarischen Entscheidung auf die vielfältigen materiellen, personellen und ausbildungsmäßigen Vorbereitungen für den Zulauf des ersten Hubschraubers 2018 eingesetzt werden.

Denn, die verbleibenden gerade einmal drei Jahre bedeuten für alle Beteiligten einen ausgesprochen ambitionierten Zeitplan.

Die Realisierung der BADEN-WÜRTTEMBERG-Klasse rückt mit der Aufstellung der Erstbesatzung im September in die heiße Phase, den Schlussspurt.

Mit Kapitän zur See Mecke habe ich seit Jahresbeginn im Marinekommando zusätzlich den Sonderbeauftragten Fregatte Klasse 125 etabliert.

Keine Sorge, er wird niemandem seine Aufgabe oder Verantwortung nehmen. Sein Auftrag ist eine reine Managementaufgabe. Er ist mir verantwortlich für die Koordination und Synchronisation der vielen neuen Konzepte und Verfahren wie Mehrbesatzungsmodell, Intensivnutzung, Einsatz- und Regelausbildung sowie dem Bereich Einsatzausbildungszentrum.

Seine Aufgabe wird es sein, darauf zu achten, dass die verschiedensten Arbeiten gleichmäßig vorankommen und das Gesamtprojekt zeitgerecht so gesteuert wird, dass wir schnellstmöglich nach Zulauf der Einheiten in den mit dieser Klasse vorgesehenen neuen Normalbetrieb übergehen können.

Die Aufgabe des Sonderbeauftragten ist also für das Projekt Fregatte 125 ganz entscheidend. Ich fordere Sie alle auf, ihn nach Kräften zu unterstützen.

## F125 – Motor für eine neue Marine

Denn mit der Indienststellung der Fregatten der BADEN-WÜRTTEMBERG-Klasse werden wir die Marine grundlegend verändern. Die Klasse 125 wird das Gravitationszentrum der neuen Marine sein.

Intensivnutzung und Mehrbesatzungskonzept sind der abgesteckte Kurs in

***Geplantes Rüstungsvorhaben Mehrkampfschiff MKS180 (Grafik: MTG-Marinetechnik)***

Richtung Zukunft. Hier müssen wir alle gemeinsam innovativ und kreativ nach vorne denken. Das Festhalten an bisherigen Gewohnheiten hilft nicht. Wir werden alle Leinen los werfen müssen, nur dann kommt unsere neue Marine in Fahrt.

Mit Blick auf die aktuellen Zahlen ist es meine Zielsetzung, die durchschnittliche Abwesenheitsbelastung unserer Besatzungen auf ein verträgliches Maß zu reduzieren und vor allem auch die Planbarkeit von Dienst und Freizeit und damit letztendlich die Attraktivität des Dienstes in der Marine weiter zu erhöhen. Darin liegen Herausforderung und Chance zugleich.

Dies ist mein persönliches Anliegen, es darf keine leere Worthülse sein. Ich nehme Sie hier in die Pflicht.

ter Linie die Menschen, die in ihr dienen. Ihnen muss unsere größte Aufmerksamkeit gelten!

Deshalb brauchen wir einen noch attraktiveren Dienstalltag und noch attraktivere Rahmenbedingungen. Im Kern geht es um das Stärken unserer Wettbewerbsfähigkeit, um die besten und hellsten Köpfe auf dem Arbeitsmarkt.

## Exkurs Informationsarbeit

Wegen der Rahmenbedingungen der Demografie und des Arbeitsmarktes dürfen wir mit unseren begonnenen kreativen und innovativen Maßnahmen zur Personalgewinnung und -bindung nicht nachlassen, weiter entschlossen bewährte Maßnahmen fortsetzen und kreativ Neuland erschließen.

Unsere Maßnahmen wie die Imagekampagne und die Personaloffensive „Marine live!“ haben sich bewährt. Erste ermutigende Erfolge stellen sich ein. Das setzen wir so fort.

Mit einer fiktionalen Fernsehserie über die Offiziersausbildung der Marine gehen wir einen Schritt weiter. Wir werden mit dieser Fernsehserie die Marine in die Wohnzimmer der Bevölkerung tragen! Ich erwarte auch durch diesen neuen Ansatz positive Effekte auf die Personallage.

Das kann aber nur dann gelingen, wenn wir selbst diese Fernsehserie nicht schlecht reden.

Natürlich werden wir die Realität in der Marine nicht abbilden können, weil es keine Dokumentation ist. Aber sie wird nah dran sein an der Realität. Entscheidend ist, spannende Geschichten mit fesselnden Bildern von unserer Marine zu erzählen, die noch dazu einen Eindruck von der Leistungsfähigkeit der Marine vermitteln und für eine Karriere in der Marine begeistern können.

Ich bitte Sie also: Unterstützen Sie dieses Projekt nach Kräften. Es wird uns helfen – da bin ich sicher!

Und selbstverständlich werden wir auch diese HiTaTa für die Informationsarbeit aktiv nutzen. Ganz konkret wird unmittelbar im Anschluss eine Tickermeldung bundesweit direkt in die Redaktionen gegeben. Damit machen wir die Schwerpunkte unserer Arbeit in diesem Jahr öffentlich.

***Artist Impression der zukünftigen Fregatte Klasse 125 BADEN-WÜRTTEMBERG (Grafik: Fr. Lürssen Werft)***

Damit unser Projekt erfolgreich wird, benötigen wir jede Frau und jeden Mann der Marine. Das ist ein echtes „Allemannsmanöver“, das im Übrigen den Kreis zur Attraktivitätsagenda schließt.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, des Fachkräftemangels und infolgedessen verschärften Wettbewerbs um die Besten, sind neue Ideen und Konzepte notwendig. Intensivnutzung und Mehrbesatzungskonzept sind zwei Seiten einer Medaille.

## Attraktivität

Deswegen ist die Agenda Attraktivität für uns ebenfalls von überragender, strategischer Bedeutung. Denn, wer ist denn die Marine? Die Marine, das sind in ers-

Das ist aus meiner Sicht ein interessantes Angebot an die Medien.

Dasselbe tun wir mit der Neuauflage der Broschüre DIE DEUTSCHE MARINE, in der wir zukünftig eben auch fesselnde Geschichten erzählen werden.

Und genau so müssen wir mit Blick auf unsere Einsätze agieren. Es geht nämlich im Kern um Einsatzmarketing. Auch hier müssen wir interessante Angebote bringen, um überhaupt eine Chance zu haben, die Einsätze stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken.

Und wenn dann dieses Angebot angenommen wird, dann müssen wir uns unter Umständen kritischen Diskussionen stellen und diese dann auch aushalten.

Ich habe am Beispiel der Fregatte Klasse 125 die Zusammenhänge von Attrakti-

*F125 BADEN-WÜRTTEMBERG an der Ausrüstungspier der Werft (Foto: TKMS)*

vität und Personal einerseits und Ausrüstung und Technologie andererseits deutlich gemacht.

Wenn wir den Blick noch etwas weiten, erkennen wir die wesentliche Aufgabe zumindest für das Jahr 2015, wahrscheinlich jedoch weit darüber hinaus: Entscheidend ist, die Neuausrichtung und die Agenda Attraktivität jetzt gleichzeitig anzupacken. Erstens ist die Neuausrichtung der Marine voran zu treiben, weil damit das notwendige, breite Fähigkeitsspektrum für alle Einsatzarten in adäquater Ausrüstung realisiert wird.

Und zweitens ist die Agenda Attraktivität umzusetzen, weil mit ihr die notwendige Grundlage für nachhaltige Personalbindung und -gewinnung gelegt wird. Nur Neuausrichtung und Agenda Attraktivität zusammen werden letztlich die Einsatzbereitschaft sicherstellen. Die Attraktivität der Marine ist damit Ergebnis und Voraussetzung zugleich und kann ein sich selbst verstärkender Kreislauf werden.

Addieren wir Motivation, Leistung und Professionalität, potenzieren wir unsere Leistungsfähigkeit.

Dieses Ziel verlangt von uns allen, mutig in die Zukunft zu blicken. Wir werden Bewährtes über Bord werfen müssen, seien Sie innovativ und risiko- und verantwortungsbereit, wenn es darum geht, neue Wege auszuprobieren. Ich für meinen Teil verspreche Ihnen Fehlerfreundlichkeit, die ich aber auch von Ihnen als Vorgesetzte erwarte. Nur so können wir die Bereitschaft erzielen, dass unsere Männer und Frauen uns auf den neuen Wegen begleiten.

Wichtig ist, die Besatzungen, unsere Männer und Frauen mitzunehmen, ihre möglichen Vorbehalte ernst zu nehmen und die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen.

Und natürlich werden wir auf diesem Kurs auch die eine oder andere Vorschrift anpassen müssen, wenn wir uns nicht selbst im Wege stehen wollen.

## Deregulierung (Bürokratieabbau)

Von uns (selbst) geschaffene Rahmenbedingungen, unsere Richtschnüre des Handelns – sie dürfen nicht hemmen. Bremsen sie, stören sie oder behindern sie, müssen wir sie ändern. Es gilt, administrative Hürden konsequent abzubauen.

Verfahren dürfen Ergebnissen nicht im Wege stehen, sie kosten unnötige Energie.

Das Prinzip kann nur lauten: So viel Administration und Regelungsdichte wie nötig, so wenig aber wie möglich.

Bei aller Bürokratie und Regelungsdichte müssen wir uns auf unsere Kernaufgaben und den Einsatz konzentrieren können.

Mir ist völlig klar, eine Überprüfung und eventuelle Reduzierung unserer Marinedienstvorschriften, Regelungen, besonderen Anordnungen und Anweisungen, Befehle und Meldeverpflichtungen bedeuten zunächst viel Arbeit. Aber: Ich bin mir sicher, Bürokratieabbau und Deregulierungsansätze steigern die Arbeitszufriedenheit außerordentlich. Uns selbst nicht im Wege zu stehen wird die Sinnhaftigkeit und die Akzeptanz unseres Dienstes deutlich steigern.

Wenn beispielsweise die morgendliche Meldung über das Ablesen der Tiefgangsmarken der Boote eines Geschwaders im Sande verläuft, Meldungen keinen Erkenntnisgewinn oder Sinn ergeben, weil überholt oder veraltet, dann müssen Befehle hinterfragt und angepasst werden.

Zusätzlich zur ministeriellen Arbeit der Deregulierung möchte ich innerhalb der Marine daher eine Arbeitsgruppe, eine Task Force, ein „Tiger Team“ ins Leben rufen, das sich auf allen Ebenen, auf Geschwader, Flottillen und Marineebene, dieser Thematik annimmt. Mir kommt es dabei darauf an, zügig Stellgrößen zu identifizieren und – das wird der deutlich schwierigere Teil werden – konkrete Empfehlungen und Maßnahmen zur Deregulierung zu erarbeiten.

## Wahrnehmung Rolle der Inspekteure

Im letzten Jahr hat mein Vorgänger auf die unklare Lage mit Blick auf die Rolle der Inspekteure in der Zusammenarbeit mit dem Ministerium hingewiesen.

Hier hat sich in den letzten Monaten eine Menge getan – nicht nur durch die Einrichtung der beiden Task Forces, die sich mit den fliegenden Waffensystemen befasst haben und deren Arbeit auch nach Vorlage des 2. Berichtes keineswegs beendet ist. Die letzten Monate waren sehr intensiv, sie waren sehr dynamisch; vor Allem waren sie geprägt vom Willen zur Zusammenarbeit und großem gegenseitigen Vertrauen. Dies spiegelt sich auch in der Einbindung der Inspekteure in die Arbeit der Leitung des Ministeriums wider.

Natürlich sind die Inspekteure verantwortlich für die Einsatzbereitschaft ihrer Teilstreitkraft und dies schließt völlig selbstverständlich den materiellen Bereich mit ein. Gemeinsam mit den Präsidenten der Bundesämter sitzen wir in einem Boot.

Wir haben längst abgelegt und wer nun noch aussteigen will, wird untergehen – und nur, wenn wir in die gleiche Richtung und im gleichen Rhythmus rudern, kommen wir voran und sind erfolgreich.

Wir wollen uns mit den Riemen nicht in die Quere kommen, es ist kein Platz für Partikularinteressen, es geht nicht um Profilierung der eigenen Teilstreitkraft, nicht um rückwärtsgewandte Schuldzuweisungen.

Vielmehr geht es um eine neue Kultur des Miteinanders, die Zeit der Konfrontation ist endgültig ad acta zu legen!

Der Beitrag der Marine, unser Beitrag, ist immer Teil der Lösung, letztlich ist es immer ein Geben und Nehmen.

Vergiften wir also nicht den Brunnen, aus dem wir früher oder später gemeinsam trinken müssen. Die Marine muss beispielsweise berechenbar bleiben, sie muss ihre Zielvorstellungen klar artikulieren.

Zurzeit existiert unterhalb der Konzeption der Bundeswehr kein aktuelles Dokument, das die absehbaren Herausforderungen für die Deutsche Marine in Zukunft beschreibt. Meine Absicht ist, im ersten Halbjahr 2015 ein Dachdokument der Marine zu erlassen. Diesem sollen Folgedokumente nachgeordnet werden, die Teilaufgaben, Fähigkeiten, funktionale Bausteine, regionale Schwerpunkte, etc. ableiten. Dieser „rote Faden“ soll es uns in allen Bereichen erleichtern, die Marine zielgerichtet sowohl im nationalen Umfeld als auch im internationalen Kontext zu positionieren.

Unter Beteiligung auch ziviler, wissenschaftlicher akademischer Expertise werden wir bei der Erstellung des Konzeptes Dimension See 2030+ sehr innovativ neue Wege beschreiten. Diesen Ansatz begrüße ich persönlich sehr, ich bin überzeugt, es ist der richtige Weg.

## Prioritäten

Die Prioritäten der Marine für das kommende Jahr sind damit klar beschrieben:

1. Fortführung der Neuausrichtung, Weiterentwicklung einer starken, kampfkräftigen, einsatzfähigen Marine.
2. Umsetzung der Agenda Attraktivität für hoch motiviertes Personal (ergo für uns selbst) und zur Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt. (einschließlich eines Maßnahmenpaketes zur Entbürokratisierung).
3. Einführung des Waffensystems F125 mit seinem hochmodernen Design und innovativen Konzepten als Katalysator für die Marine von Morgen. Gleiches

## INSPEKTEUR POSITIONIERT SICH KLAR UND DEUTLICH

Vor der Landespressekonferenz in Schwerin am 13. Januar stellte der Inspekteur der Marine die Schwerpunkte seiner zukünftigen Arbeit vor. Vizeadmiral Andreas Krause betonte die Wichtigkeit der Agenda Attraktivität und der Neuausrichtung für die Zukunft der Marine und inwiefern beide wesentlich voneinander abhängen.

***Der Inspekteur der Marine, Vizeadmiral Andreas Krause, auf der Landespressekonferenz in Schwerin (Foto: Robert Byczynski/Landeskommando Mecklenburg-Vorpommern)***

Mit Blick auf die Agenda Attraktivität stellte der Inspekteur der Marine heraus, dass zur weiteren Erprobung des Mehrbesatzungskonzeptes am Montag den 19. Januar die Korvette ERFURT mit der Besatzung der Korvette LUDWIGSHAFEN zum UNIFIL-Einsatz auslaufen wird. Damit wolle die Marine erstmals Erfahrungen zum Mehrbesatzungskonzept auf technisch komplexen Einheiten sammeln.

Die Korvette ERFURT wird ein Jahr im Einsatzgebiet verbleiben. Die Besatzungen werden alle 120 Tage ausgetauscht. Die Besatzung LUDWIGSHAFEN wird abgelöst durch die Besatzung MAGDEBURG. Die Besatzung ERFURT wird ihr Schiff aus dem Einsatzgebiet nach Hause fahren. Für alle Besatzungen reduziert sich damit die seefahrtsbedingte Abwesenheit, gleichzeitig erhöht sich die Planbarkeit. Dies sei ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der Agenda Attraktivität in der Marine, so der Inspekteur.

MarKdo/HL

gilt nach der eben erwähnten Entscheidung für den „Sea Lion“.

4. Intensivierung der Zusammenarbeit mit unseren Partnern. Gemeinsam mit dem BMVg und den Ämtern der Bundeswehr wollen wir für eine starke und erfolgreiche Marine arbeiten.
5. Kommunikation!

Ich möchte Sie alle regelmäßig über die wesentlichen Themen informieren und erwarte dasselbe auch von Ihnen – und bitte Sie um eines sehr nachdrücklich: Entwickeln Sie bitte noch stärker das Gefühl für die politische Dimension unseres Handelns. Informieren Sie mich – und wenn es nicht anders möglich ist – auch persönlich, ich bin immer für Sie da. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass es uns gelingt, Informationen an die Führung der Marine und die Leitung des BMVg zu bringen, bevor es in den Medien zu lesen ist.

Ich weiß, dass Ihnen der Dienst mitunter sehr viel abverlangt. Ich kenne die Lage! Weil Sie mir die Lage ungeschönt dargestellt haben, als ich noch als Stellvertreter in Ihren Dienststellen, in den Flottillen und an Bord am Dienst teilgenommen habe. Genau das verstehe ich unter Loyalität! Bitte machen Sie weiter so. Vertrauen Sie auf meine Fehlertoleranz, denn ich gewinne dadurch soviel mehr: Ich gewinne ein valides Lagebild! Und machen Sie es genauso. Reden Sie noch mehr mit Ihren Leuten. Hören Sie noch mehr zu. Und packen Sie die Dinge an!

Lassen Sie mich zum Ende nicht nur bildlich, sondern auch inhaltlich mit einem Herzensanliegen die Klammer schließen, wenn wir während dieser HiTaTa auf 60 Jahre Deutsche Marine geblickt haben: und dies betrifft die Aula der Marineschule Mürwik, unsere Aula, an unserer „alma mater“.

Nirgendwo sonst in unserer Marine treffen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft so nachdrücklich aufeinander:

- Die Führungselite unserer Marine von Morgen, unsere jungen Offiziersanwärter repräsentieren selbstverständlich die Zukunft.
- Wir als aktive Marineoffiziere an der MSM, als Ausbilder oder Tagungsteilnehmer repräsentieren die Gegenwart.
- Die Aula selbst schließlich reflektiert in ihrer Ausgestaltung die Vergangenheit – und sie reflektiert damit auch das über die Jahrzehnte gewachsene Selbstverständnis des Marineoffizierskorps, unser Selbstverständnis.

Unsere Vorgänger haben die Aula immer wieder weiterentwickelt, sei es auf eigene Initiative, durch äußere Umstände oder auch einfach nur dem Zeitgeist folgend.

Wenn wir heute die Aula betreten, müssen wir allerdings ganz nüchtern betrachtet feststellen, dass die Aussagekraft der Aula in ihrer jetzigen Ausgestaltung mit dem Zweiten Weltkrieg endet!

Es stellt sich also grundsätzlich, und ich meine, sehr berechtigt, die Frage, wie man nach den mittlerweile sechs Jahrzehnten unserer Nachkriegsgeschichte diese in der Aula fortschreiben könnte?

Ich habe deshalb den Kommandeur der Marineschule Mürwik gebeten, ausgehend von ersten Gedanken, in einer kleinen Arbeitsgruppe mit Historikern, aktiven und ehemaligen Marineoffizieren noch in diesem Frühjahr ein Konzept zur Umgestaltung der Aula zu entwickeln.

Denn ich bin fest überzeugt:
60 Jahre Marinen in Deutschland
Anfänge – Gegenwart – Zukunft
60 Jahre Erfolg haben ihren festen Platz in der Geschichte der deutschen Marinen und damit ihren berechtigten Platz in der Aula der Marineschule Mürwik. ■